

Soziale Integration durch Arbeitsmarktintegration

*Evaluierung der Beschäftigungsprojekte aus den Bereichen
»Sozialhilfe« sowie »Sucht / Drogen«
Teil 2: Kosten-Nutzen-Analyse*



Arbeitsmarktservice Wien



Dieser Forschungsbericht wurde für den Territorialen Beschäftigungspakt Wien von der **waff** Programm Management GmbH, einer Tochter des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, in Auftrag gegeben. Der Forschungsbericht wurde aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Arbeitsmarktservice Wien und der Stadt Wien finanziert.

Endbericht

Synthesis Forschung
Gonzagagasse 15/3
A-1010 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail office@synthesis.co.at
<http://www.synthesis.co.at>

Soziale Integration durch Arbeitsmarktintegration

*Evaluierung der Beschäftigungsprojekte aus den Bereichen
»Sozialhilfe« sowie »Sucht / Drogen«
Teil 2: Kosten-Nutzen-Analyse*

*Wolfgang Alteneder
Ursula Lehner
Michaela Prammer-Waldhör
Paul Timar
Michael Wagner-Pinter*

Im Rahmen einer kurzfristig durchzuführenden Evaluierung von arbeitsmarktpolitisch orientierten Integrationsmaßnahmen im Rahmen von fünf Projekten (»Handwerk, Kunst, Entwicklung«, »TRAIN«, »JE_TZT«, »Standfest«, »Case Management: Wiener Berufsbörse«) sind Fragen

- nach den quantitativen Dimensionen der zu erwartenden Arbeitsmarktintegration
- und den quantitativen Aspekten der anzustellenden Kosten- / Nutzenabwägungen

aufgeworfen worden. Mit deren Beantwortung ist die Synthesis Forschung (in Abstimmung mit dem Institut »3s Unternehmensberatung«, das die qualitative Evaluierung durchführt) betreut worden. Die zu diesem Zweck (und angesichts knapper Durchführungszeiten) gewählte methodische Vorgangsweise ist im Anhang skizziert.

Der organisatorische Rahmen der Evaluierung lässt sich folgendermaßen umreißen:

- Auftraggeber der Evaluierung war für den Territorialen Beschäftigungspakt Wien die *waff* Programm Management GmbH.
- An der Steuergruppe waren die MA 24, die MA 40, die Sucht- und Drogenkoordination Wien, das Arbeitsmarktservice, der *waff* und die *waff* Programm Management GmbH beteiligt.
- Die Abteilung Controlling des *waff* übernahm die koordinierende Funktion in der Untersuchung.

Das Projektteam hat von verschiedenen Seiten vielfältige Anregungen, Auskünfte und kritische Hinweise erhalten. Den betreffenden Personen und Einrichtungen, insbesondere dem Institut »3s Unternehmensberatung« gilt der Dank des Projektteams.

Für die Synthesis Forschung:
a.o. Univ.-Prof.
Dr. Michael Wagner-Pinter

Wien, Mai 2009

Zusammenfassung

Fünf besonders profilierte Projekte

Die Wiener Arbeitsmarktpolitik unterstützt fünf, in Hinblick auf Teilnehmende und Schwerpunktsetzung besonders profilierte Projekte: »Handwerk, Kunst, Entwicklung«, »TRAIN«, »JE_TZT«, »Standfest«, »Case Management (Wiener Berufsbörse)«.

»Budgetäre Opportunitätskosten« und quantifizierbarer Nutzen

Bei einem Gesamtbudget von 5.579.000,- Euro werden insgesamt 1.586 Personen in stark individualisierte Maßnahmen eingebunden sein. Die »budgetären Opportunitätskosten« der fünf Projekte betragen pro Person bei Berücksichtigung des ESF-Finanzierungsbeitrages rund 600,- Euro. Dem steht ein quantifizierbarer Nutzen von 3.800,- Euro pro Person gegenüber.

Kostenelemente und Dimensionen des quantifizierbaren Nutzens

Der zentrale Kostenfaktor der Projekte ist der direkte und indirekte Personalaufwand. In einem auf Angaben von Experten/Expertinnen beruhenden »Nutzen«-Szenario ergeben sich folgende quantitativen Nutzelemente (für die öffentliche Hand); und zwar bereits innerhalb der Laufzeit der Projekte.

- Die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Teilnehmenden und die damit verbundene Verringerung an Tagen stationärer Spitalsaufenthalte (44% des quantifizierbaren Nutzens);
- die Erleichterung des Arbeitsmarktzuganges und die damit verbundene Ausweitung der Zahl an Beschäftigungstagen und der Steigerung des Jahresbeschäftigungseinkommens der Teilnehmenden (32% des quantifizierbaren Nutzens an zusätzlichen Sozialversicherungsbeiträgen und eingespartem Arbeitslosengeld bzw. Sozialhilfebezug);
- die Reduktion der Frequenz von »Konflikten« (in die Teilnehmende geraten) und der mit ihnen verbundenen Folgekosten in Hinblick auf Polizei, Justiz und Strafvollzug (21% des quantifizierbaren Nutzens).

Starke Streuung um »Mittelwerte«

Sowohl unter den einzelnen Gruppen an Teilnehmenden als auch zwischen den Projekten streuen die Kosten, die quantifizierbaren Nutzen und das Kosten-Nutzen-Verhältnis. Für diese Streuung (rund um die Durchschnittswerte) sind vor allem die unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen innerhalb des teilnehmenden Personenkreises (und die sich daraus ergebenden Interventionsmöglichkeiten im Rahmen der jeweils spezifisch einsetzenden Projekte) verantwortlich.

*Deutliche Unterschiede
in den Ausgangs-
bedingungen der
teilnehmenden
Frauen und Männer*

Die sozioökonomischen Profile der teilnehmenden Frauen ergeben recht unterschiedliche (statistische) Erwartungswerte für die Chance auf eine Mindestintegration in das Beschäftigungssystem:

- Rund 29% der Teilnehmenden haben Integrationschancen von zumindest 10%, was als Voraussetzung für »sichtbare« Erfolge bei der Beschäftigungsaufnahme gelten kann.
- Rund 32% der Teilnehmenden sind mit kumulativen »Belastungen« konfrontiert, die ihre Integrationschancen unter 10% sinken lassen.
- Rund 39% der Teilnehmenden werden unter dem (vorläufigen) Status »Arbeitsunfähigkeit« in die Maßnahmen eingebunden.

*Verbesserte Arbeits-
marktpositionierung
(im Vergleich zur
Kontrollgruppe) für die
»10-%-plus«-Gruppe*

Für alle Teilnehmenden sind die quantifizierbaren Nutzelemente »Abnahme der Zahl an Tagen an stationären Krankenhausaufenthalten« und »Verringerung der Konfliktfrequenz« zuordenbar. Die Bestimmung des Nutzelements »erhöhte Arbeitsmarktintegration« ergibt dagegen nur für die erste Gruppe (»10-%-plus« an Chancen für die Mindestintegration) im Jahr nach der Maßnahmenteilnahme einen Sinn: Im Durchschnitt beträgt die Zunahme an Beschäftigungstagen (gegenüber den Referenzpersonen der Kontrollgruppe) rund 59 Tage (Frauen: plus 51 Tage, Männer: plus 69 Tage); die Zahl der arbeitslosen Tage nimmt um 40 Tage ab (Frauen: minus 35 Tage, Männer: minus 44 Tage). Die Jahresbeschäftigungseinkommen fallen (gegenüber der Kontrollgruppe) um 3.299,- Euro (Frauen: +2.471,- Euro, Männer: +3.919,- Euro) höher aus. Das ist auch auf die Steigerung der Tagesbeschäftigungseinkommen (und nicht nur auf die höhere Zahl an Beschäftigungstagen) zurückzuführen. Dies gilt für das Jahr nach der Maßnahmenteilnahme (da während der Maßnahme die Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses als Teil der Maßnahme selbst anzusehen ist).

*Und die Zeit nach
der Maßnahme*

Die angeführten Befunde zur verbesserten Arbeitsmarktintegration »im Jahr danach« stellen bereits einen methodischen Brückenschlag zwischen der Laufzeit der Maßnahmen (auf die sich allein die Nutzen-Kosten-Berechnungen im Rahmen der datengestützten Szenarien beziehen) und den mittelfristigen Wirkungen her. Die auch mittelfristig erhöhte soziale Integration (die keineswegs nur einen arbeitsmarktbezogenen Nutzen erbringt) ist dem angeführten kurzfristigen Nettonutzen gewissermaßen als »Bonus« noch hinzuzurechnen.

Summary

Five projects with a very special profile

Vienna's labour market policy supports five projects with a very special profile in terms of participants and priorities set: »Craft, Art, Development«, »TRAIN«, »JE_TZT«, »Standfest«, »Case Management (Wiener Berufsbörse)«.

»Budgetary opportunity costs« and quantifiable benefit

Based on a total programme budget of EUR 5,579,000 a total of 1,586 persons will be involved in measures tailored to suit individual needs. The »budgetary opportunity costs« of the five projects amount to about EUR 600 per person after taking into account the financial contribution of the EFS, whereas the quantifiable benefit per person is EUR 3,800.

Cost elements and dimensions of the quantifiable benefit

The key cost factor of the projects is direct and indirect personnel expenditure. In a »benefit« scenario based on the data provided by experts, the quantifiable elements of the benefit (to the public sector) – recorded already during the project periods – are as follows:

- improved health of the participants and consequential reduction in the number of days of in-patient hospital treatment (44% of the quantifiable benefit);
- facilitated access to the labour market and consequential increase in the number of employment days as well as in the annual income from employment of the participants (32% of the quantifiable benefit corresponds to additional social insurance contributions and less expenditure on unemployment and social assistance benefits);
- lower frequency of »conflicts« (in which participants are involved) and reduction of the respective expenditure on police, justice and law enforcement (21% of the quantifiable benefit).

And the period after participation in labour market measures

The above findings about improved labour market integration »in the year after« establish a methodological link between the duration of the respective measures (to which only the cost-benefit calculations in the framework of the data-based scenarios are related) and the medium-term effects. The fact that social integration improved also in the medium term (which by no means has only a labour-market-relevant benefit) must be added practically as a »bonus« to the aforementioned short-term net benefit.

1		
<i>Worum geht es?</i>		7
<hr/>		
2		
<i>Einbindung in Maßnahmen: die Projekte</i>		13
<hr/>		
3		
<i>Arbeitsmarktbeteiligung und Integrationseffekt</i>		17
<hr/>		
4		
<i>Nutzen: die quantitative Dimension</i>		20
<hr/>		
5		
<i>Kosten: Umfang und Strukturen</i>		25
<hr/>		
6		
<i>Gegenüberstellung von Nutzen und Kosten</i>		32
<hr/>		

Anhang

Verzeichnis der Übersichten	34
A1 Methodische Hinweise	36
Szenarienrechnung	39
Referenzprojekte	42
Zusatzinformation: Ressourcenausschöpfung	43
Impressum	47

1 Worum geht es?

Hindernisse überwinden, Zugang zum Arbeitsmarkt schaffen

Aus der Sicht des Territorialen Beschäftigungspaktes (TEP Wien) zählen Frauen und Männer, die mit einer unzureichenden Beschäftigungsintegration konfrontiert sind, zu den Zielgruppen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Dabei geht es darum, die betroffenen Frauen und Männer darin zu ermutigen und zu unterstützen, die Barrieren zu überwinden, die den Zugang zum Arbeitsmarkt behindern.

Vielfältige Barrieren ...

Die Höhe und die Art der Barrieren fallen für die einzelnen arbeitsmarktpolitischen Gruppen recht unterschiedlich aus; sie mögen auf eine unzureichende berufliche Ausbildung zurückzuführen sein, auf die Wahrnehmung einer weitreichenden familiären Betreuungsaufgabe, auf gesundheitliche Beeinträchtigungen, auf den Verlust des Vertrauens, in die eigene Fähigkeiten den Leistungsanforderungen des Arbeitslebens (in den Augen eines Arbeitgebers) entsprechen zu können.

... erfordern spezifische Ansätze im Maßnahmen-/Projektgeschehen

Haben sich solche Barrieren bereits über eine längere Zeit verfestigt (vielleicht nicht zuletzt aufgrund vergeblicher Versuche wieder Fuß zu fassen), dann gilt es, die gesundheitlichen, sozialen, materiellen und arbeitsmarktbezogenen Fragen stets gleichzeitig zu adressieren. Dies erfordert einen spezifischen Zuschnitt von Maßnahmen und Projekten, die sich nicht auf die Vermittlung von Berufskennnissen oder Bewerbungstechniken beschränken können. Vielmehr geht es für eine (in ihrer quantitativen Größenordnung gar nicht vernachlässigbare) Zielgruppe erst darum, überhaupt einen Zugang zum beruflichen Arbeitsleben zu finden.

Übergangsbereich zwischen Erwerbslosigkeit und Berufsleben

Im Folgenden stehen Projekte im Mittelpunkt, die es sich zur Aufgabe machen, in dem Übergangsbereich zwischen Erwerbslosigkeit und Berufsleben die Chancen zu sondieren, die sich für eine erneute Eingliederung in das Beschäftigungssystem (und wäre sie auch noch so rudimentär) ergeben könnten. Dabei erfüllt die Ausübung einer Beschäftigung sowohl das arbeitsmarktpolitische Ziel, von dem sich der Territoriale Beschäftigungspakt leiten lässt, als auch den Zweck, den betreffenden Frauen und Männern einen stabilisierenden Halt in ihrem Alltagsleben zu bieten.

- Der Brückenschlag kann nicht bei jeder Person gelingen* Wer immer für solche Maßnahmen und Projekte die Verantwortung übernimmt, wird sich eingestehen müssen, dass am Ende aller Anstrengungen auch die Einsicht stehen kann, dass für eine Reihe der eingebundenen Frauen und Männer überhaupt kein Weg in das Arbeitsleben offensteht. Dann gilt es, den Betroffenen den Zugang zum System der sozialen Sicherung auf geordnete (und menschlich respektvolle) Weise zu öffnen.
- »Was und wie viel« statt »entweder / oder«* Allerdings ist die Beschäftigungsfähigkeit für die meisten Frauen und Männer mit unvoreilhaften Integrationschancen keine Frage von »entweder / oder« Vielmehr geht es meist um ein »Was« und »Wie viel« Die Ausübung einer bezahlten Beschäftigung macht für die einzelnen Personen ihre Kompetenzen (die sie vielleicht schon gänzlich verschüttet wähen) wieder wahrnehmbar. Selbst eine geringfügige Tätigkeit kann unter diesem Gesichtspunkt bereits als Integrationserfolg zu bewertet werden.
- Chancen auf Arbeitsmarktintegration steigen* In diesem Sinn ist »Integration« ein gradueller Prozess: Eine sehr geringe Integration in das Arbeitsleben ist besser als keine, eine bloß unterdurchschnittliche Integration ist besser als eine sehr geringe. Alles, worauf die angesprochenen Maßnahmen und Projekte setzen können, ist die Steigerung der Arbeitsmarktintegration des Kreises der in die Maßnahme eingebunden Frauen und Männer. Genau genommen lässt sich nur die »Chance auf Arbeitsmarktintegration« erhöhen; denn für die einzelne Frau oder den einzelnen Mann mag der »Zufall« (dem besondere Konstellationen entsprechen können) auf den letztlich sichtbaren Integrationserfolg einen maßgeblichen Erfolg haben. Gelingt es, die »Chancen« im Rahmen eines Projektes zu steigern, dann wird (bei ausreichend großem Umfang der Maßnahmenbeteiligten) auch die Zahl der Integrationserfolge steigen.
- Kontinuität in der Betreuung erforderlich* Integration erfordert auch einen »langen Atem« von den Projekten: Anstatt die betreffenden Personen immer wieder an den selben Barrieren scheitern zu sehen, trachten die Projekte jene Wege (und seien sie auch keineswegs geradlinig) zu finden, die in jedem Einzelfall die Chance eröffnen, schrittweise die Hindernisse zu überwinden oder zu umgehen. Das erfordert eine beträchtliche Betreuungsintensität integrativer Arbeitsmarktmaßnahmen.

Wie stehen die gesellschaftlichen »Kosten« zu dem »Nutzen« der Maßnahmen?

Gerade wegen der langen Betreuungsdauer gilt es, der Frage nachzugehen, in welchem Verhältnis die eingesetzten Ressourcen (die »Kosten«) zu den erzielten (positiven) Wirkungen (dem »Nutzen«) stehen. Diese Frage ist insbesondere auch für die Projektträger von Bedeutung, wenn es darum geht, zu zeigen, dass ihre Tätigkeit sowohl Ausdruck gesellschaftlicher Solidarität als auch der vernünftige Einsatz von sozialpolitisch ohnehin unvermeidbarer Aufwendungen ist. Ferner sind auch die Träger und Förderer der Programme gefordert, sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob öffentliche Mittel (der Stadt Wien, des Bundes oder der Europäischen Union) effektiv eingesetzt werden. Denn jeder Euro, der in den betreffenden Projekten eingesetzt wird, kann eben nicht mehr für andere Vorhaben (die vielleicht ebenfalls sozial engagiert sind) verwendet werden.

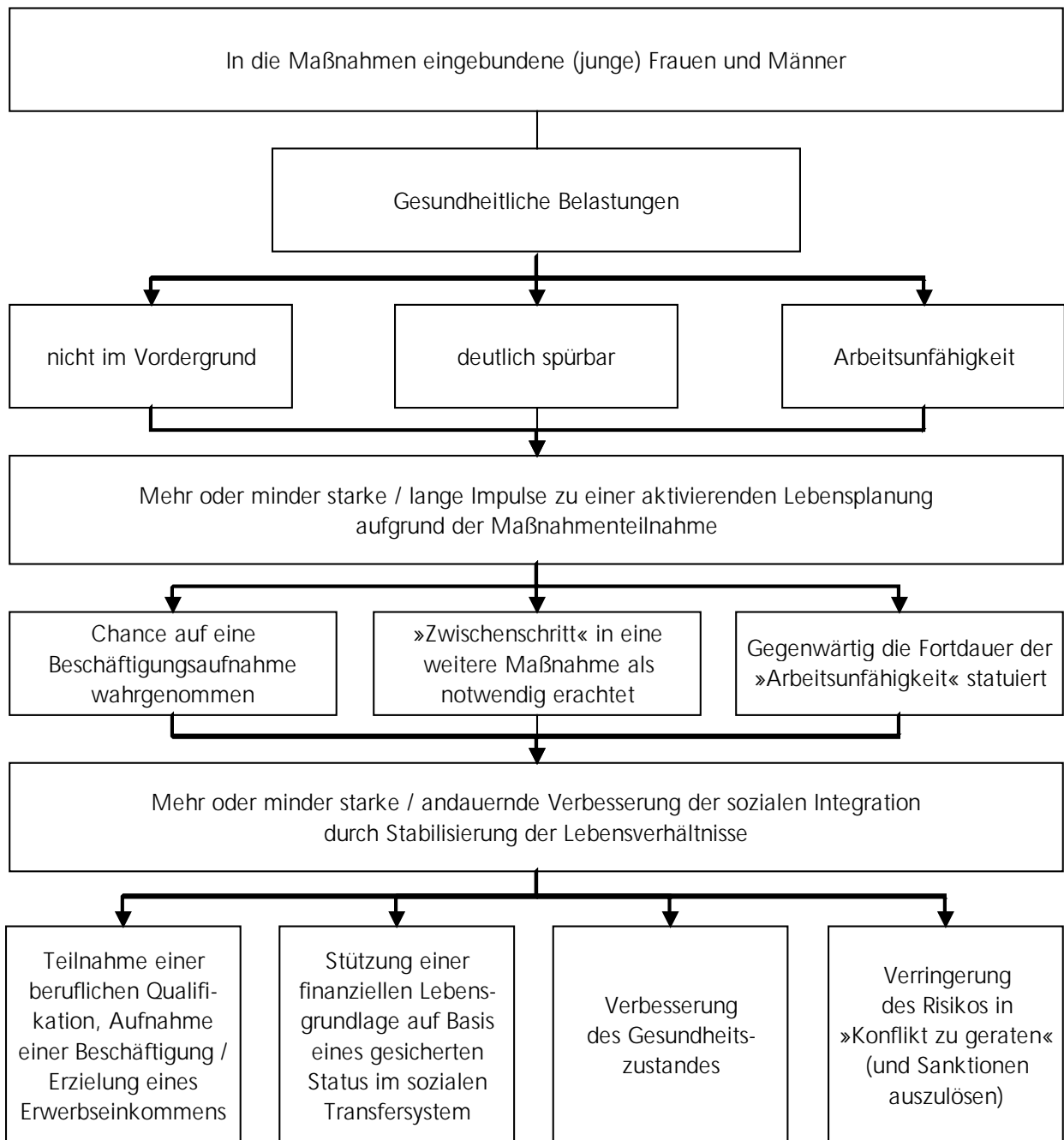
Teilnahme am Leben der Gesellschaft: das umfassende Ziel

Eine solche Zuspitzung auf die finanzielle Dimension (Welche Budgetmittel nehmen die Projekte in Anspruch? Welche Rückflüsse an öffentliche Haushalte sind im Erfolgsfall zu erwarten? Welche Folgekosten fallen an, wenn die Projekte nicht durchgeführt werden?) bedeutet keinesfalls, dass die folgende quantitative Evaluation den eigentlichen Zweck der Projekte aus den Augen verliert: die verbesserte Teilhabe der betroffenen Frauen und Männer am Leben der Gesellschaft, insbesondere aufgrund einer gesteigerten Teilnahme am Arbeitsmarktgeschehen.

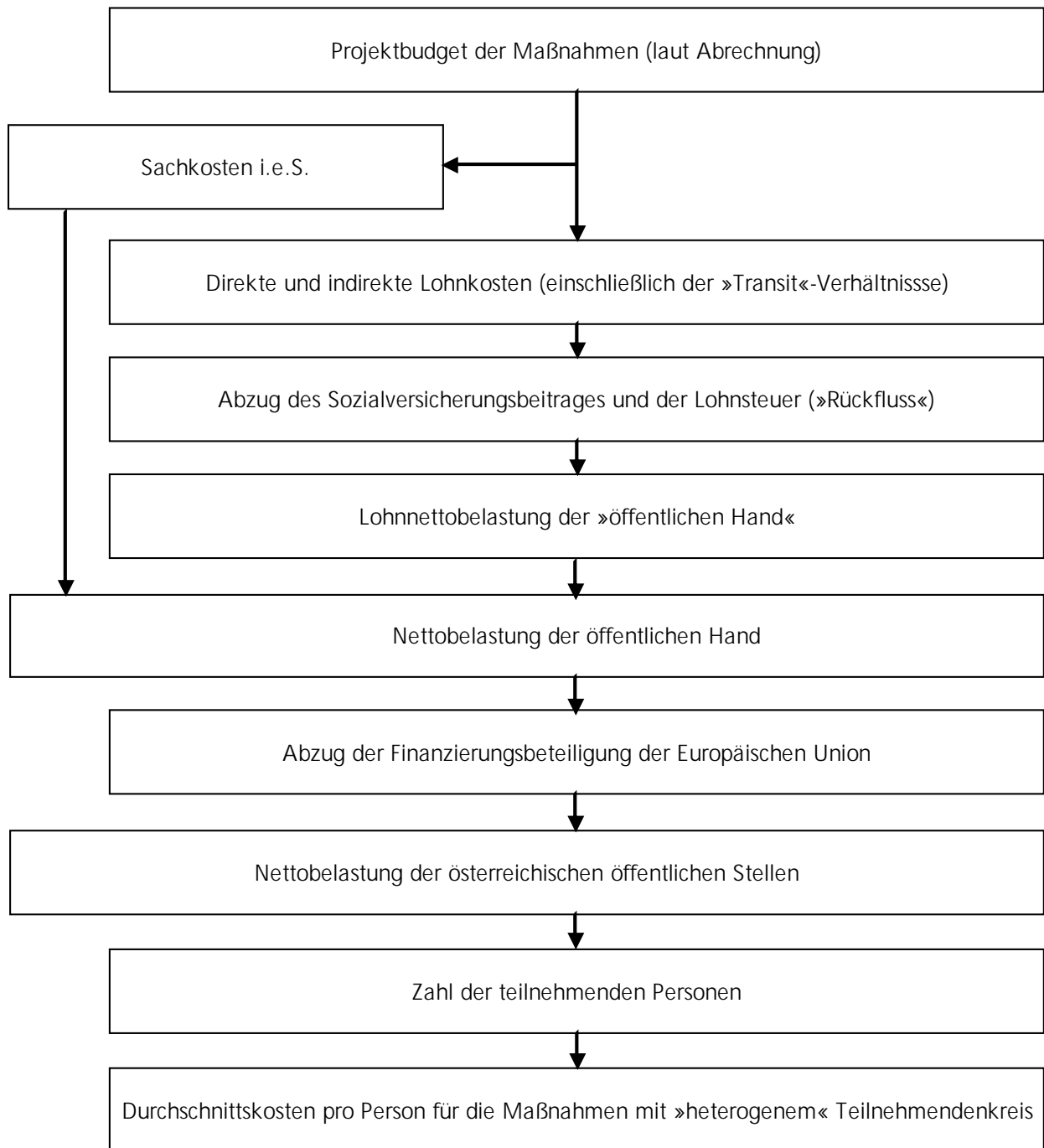
Übersicht 1

Impulse zur Stabilisierung der Lebensverhältnisse

Schematische Darstellung



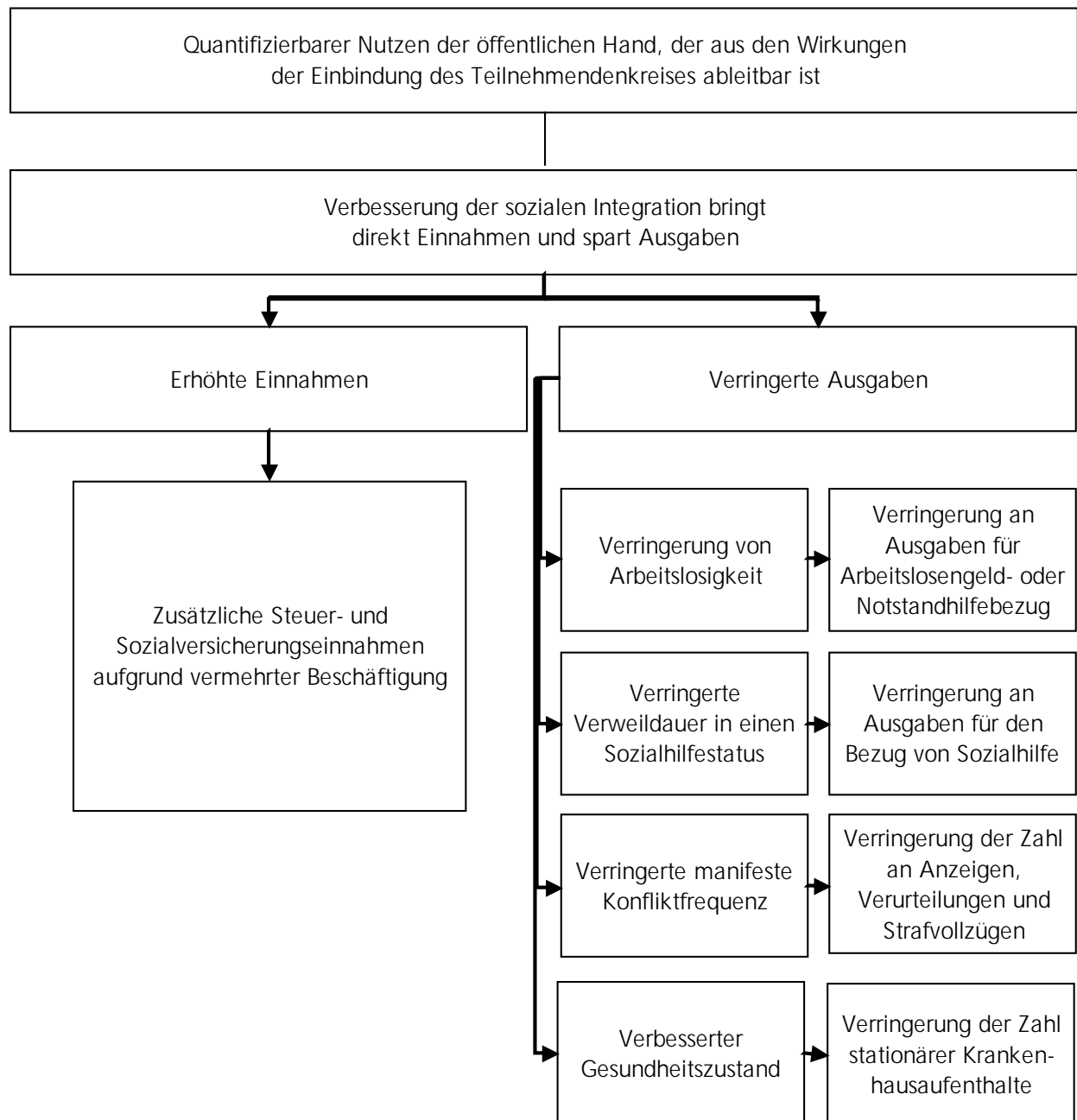
Übersicht 2
Projektbudget, Nettobelastungen, Durchschnittskosten
Schematische Darstellung



Übersicht 3

Erhöhte Einnahmen / verringerte Ausgaben: der Nutzen der öffentlichen Hand

Schematische Darstellung



2

Einbindung in Maßnahmen: die Projekte

**Breites Spektrum an
Maßnahmenschwer-
punkten**

In ihren Schwerpunktsetzungen decken die fünf Projekte ein breites Spektrum im Übergangsbereich zwischen Erwerbslosigkeit und Beschäftigung ab. So geht es einerseits darum, eine noch (prekäre) aufrechte Teilhabe von Sozialhilfe empfangenden Frauen und Männern am Arbeitsmarktgeschehen wieder zu stärken; zum anderen werden auch Personen im erwerbsfähigen Alter betreut, die im Zusammenhang ihres (bisherigen) Drogen- und Alkoholmissbrauchs auch im engeren Sinn als »arbeitsunfähig« gelten.

**Barrieren aufgrund von
Mehrfachbelastungen**

Drogen und Alkohol sind jedoch keineswegs die einzigen Barrieren, die einer (erneuten) Integration in das Beschäftigungssystem entgegenstehen. Die in die fünf Projekte eingebundenen Frauen und Männer sind in mehrfacher Hinsicht mit »Belastungen« konfrontiert; dazu zählt auch die (keineswegs überraschend auftretende) Verschuldung / Überschuldung der vor allem in Singlehaushalten lebenden Personen.

**Die Chancen auf
Mindestintegration:
drei Gruppen von
teilnehmenden
Frauen und Männern**

In Hinblick auf die »arbeitsmarktpolitische« Dimension der Projekte lässt sich der Kreis der Teilnehmenden (auf Basis ihres sozioökonomischen Profils) in drei Gruppen einteilen.

- Personen, deren Chancen auf eine Mindestintegration in das Beschäftigungssystem zumindest 10% beträgt.
- Frauen und Männer, deren Integrationschancen unter 10% liegen.
- Teilnehmende, die in das jeweilige Projekt mit dem Status »Arbeitsunfähigkeit« eingestiegen sind.

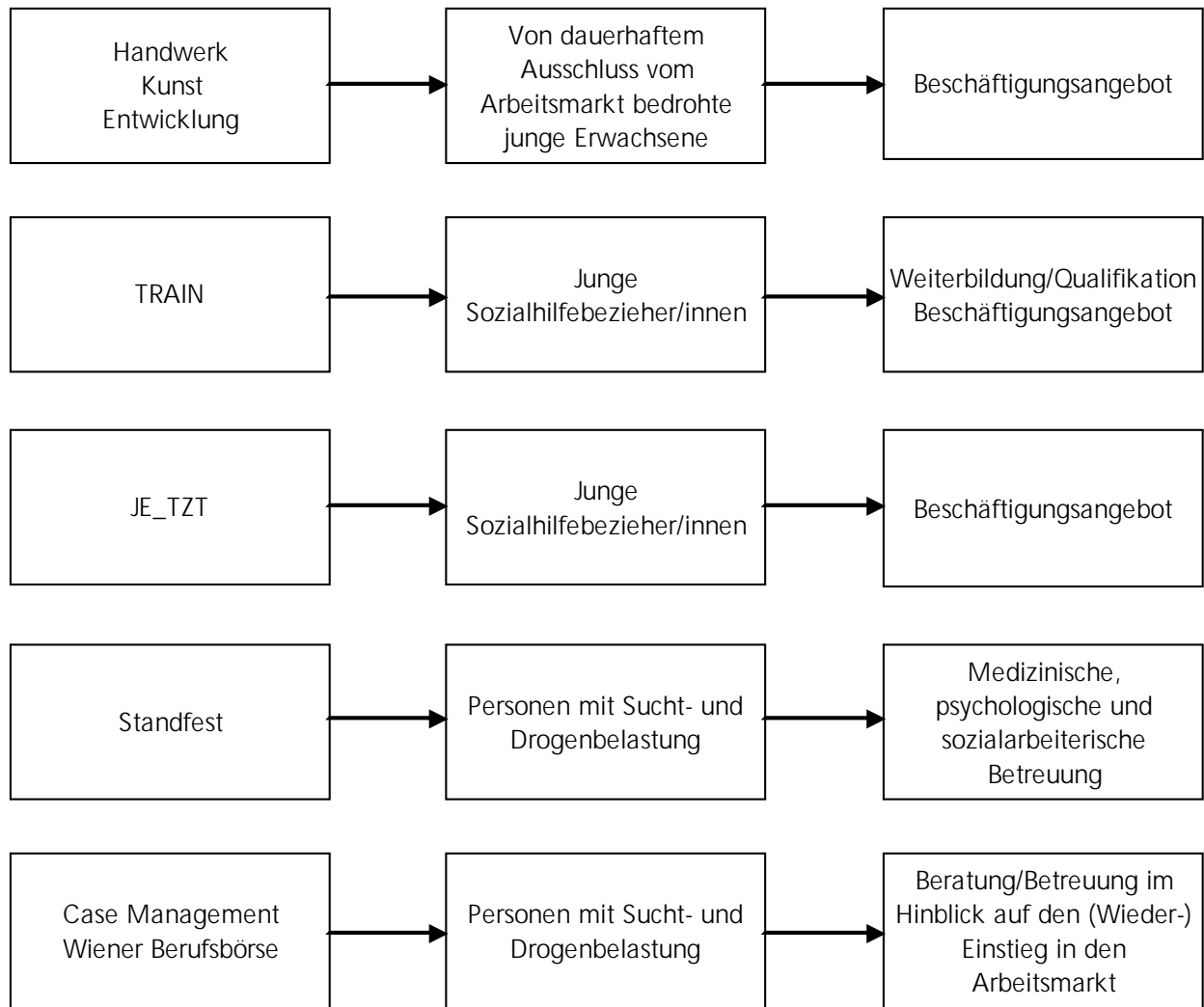
**Sichtbarer Beschäfti-
gungserfolg,
Brückenschlag
zur beruflichen
Qualifikation,
soziale Stabilisierung**

Ein »sichtbarer« Beschäftigungserfolg ist im Anschluss an die Maßnahme nur für die erste Gruppe (»10%-plus«) zu erwarten. Das bedeutet allerdings nicht, dass die Maßnahmen für die beiden anderen Gruppen »unwirksam« wären:

- Für die zweite Gruppe (»10% und weniger«) mag ein Brückenschlag zu beruflichen Qualifikationsmaßnahmen gelingen, durch die in Zukunft die Integrationschancen über der 10%-Marke zu liegen kommen können.
- Für die dritte Gruppe (»Arbeitsunfähigkeit«) kann die Maßnahmenteilnahme eine Besserung des Gesundheitszustandes und eine Abnahme des Risikos von Konfliktfällen (und nachfolgenden Sanktionen) bringen; auch in diesem Personenkreis ist ein langfristiger Weg zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit keineswegs gänzlich ausgeschlossen.

Übersicht 4

Schwerpunktsetzung der Projekte



Übersicht 5

Soziodemografisches Profil des von den Projekten betreuten Personenkreises

Zahl der maßnahmenteilnehmenden Personen

	Alle Projekte		Bereich »Sozialhilfe«¹		Bereich »Sucht / Drogen«²	
Geschlecht						
Frauen	283	31%	140	43%	143	24%
Männer	644	69%	187	57%	457	76%
Alter						
Unter 20 Jahren	44	5%	40	12%	4	1%
20 bis 24 Jahre	173	19%	131	40%	42	7%
25 bis 29 Jahre	141	15%	68	21%	73	12%
30 bis 34 Jahre	120	13%	43	13%	77	13%
35 bis 39 Jahre	107	12%	22	7%	85	14%
40 Jahre und älter	342	37%	23	7%	319	53%
Qualifikation						
Kein Pflichtschulabschluss	33	4%	17	5%	16	3%
Pflichtschule	509	55%	185	57%	324	54%
Lehre	237	26%	43	13%	194	32%
Mittlere / höhere Ausbildung	126	14%	70	21%	56	9%
Keine Ausbildung bekannt	22	2%	12	4%	10	2%
Insgesamt	927	100%	327	100%	600	100%

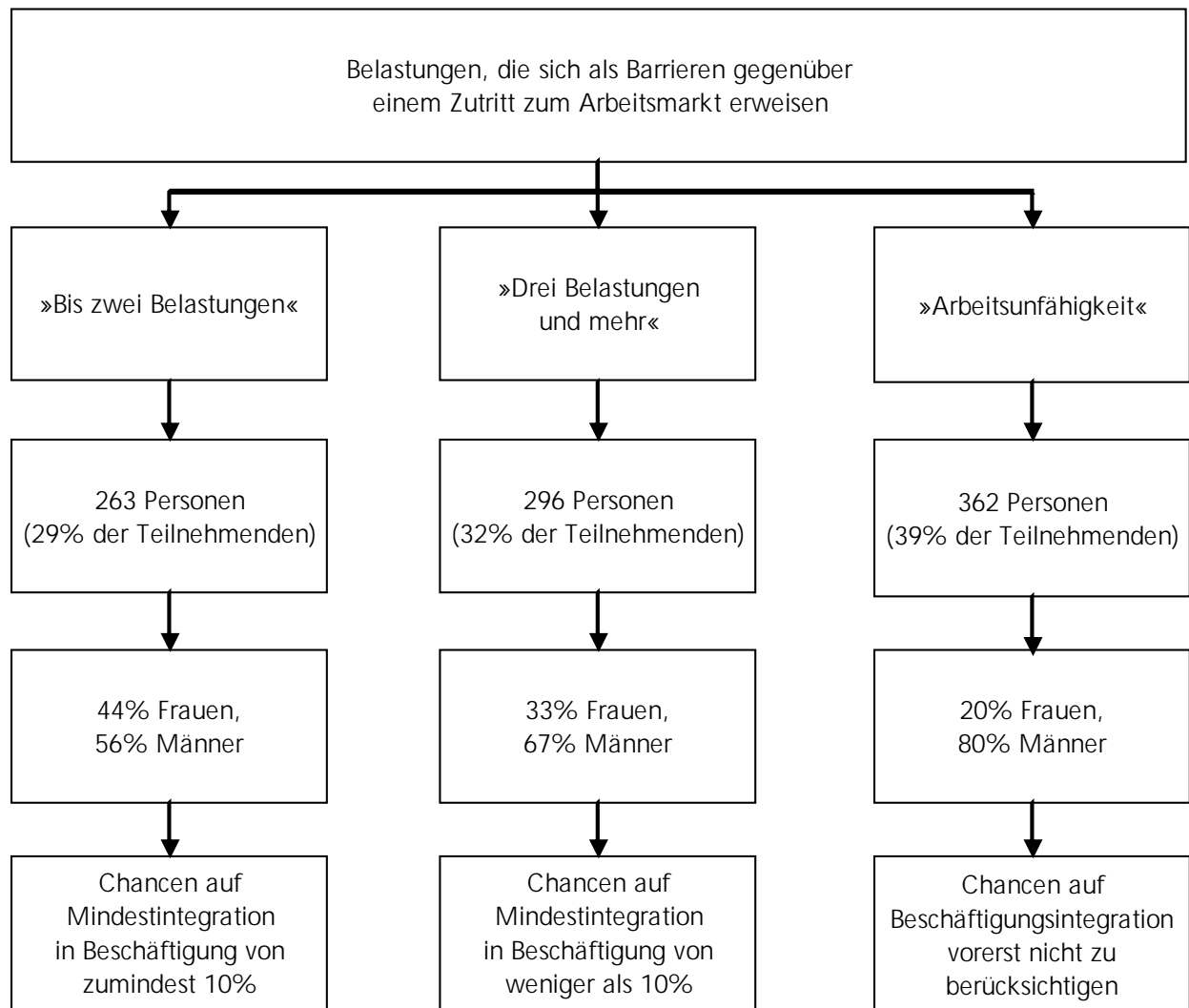
¹ Zum Bereich »Sozialhilfe« zählen die Projekte:
– »Handwerk | Kunst | Entwicklung (h | k | e)«
– »TRAIN«
– »je_tzt«.

² Zum Bereich »Sucht / Drogen« zählen die Projekte:
– »Standfest«
– »Case Management (Wiener Berufsbörse)«.

Quelle:
Erhebung der Projektinformation durch »3s Unternehmensberatung«

Übersicht 6

Individuelle Belastungen und Arbeitsfähigkeit



3 *Arbeitsmarkt-beteiligung und Integrationseffekt*

*Chancen auf Mindest-
integration von
zumindest 10% ...*

Die Ausgangschancen auf eine Mindestintegration in das Beschäftigungssystem (in einem überschaubaren Zeitraum) sind für alle teilnehmenden Frauen und Männer recht gering. Für 29% von ihnen überschreiten die Mindestintegrationschancen zumindest einen Schwellwert von 10%, was als Voraussetzung dafür gelten kann, dass nach Durchlaufen der Maßnahme zumindest für einen Teil von ihnen eine Beschäftigungsaufnahme »sichtbar« wird.

*... als Voraussetzung
für »sichtbare«
Beschäftigungserfolge*

In diesem Abschnitt werden nun ausschließlich Befunde für diesen Personenkreis »10-%-plus« erörtert; eine »Durchschnittsbildung« über alle Personengruppen, von denen schon im Vorhinein keine »sichtbare« Beschäftigungsintegration zu erwarten ist, hätte keinen Sinn.

*Zunahme an
Beschäftigungstagen
(im Vergleich zu den
Referenzpersonen
der Kontrollgruppe)*

In dem Personenkreis »10-%-plus« bewirken die Maßnahmen (im Jahr »danach«) eine zu erwartende Zunahme ihrer jährlichen Beschäftigung um rund zwei Monate. Diese Aussage ist relativ zu einer »Kontrollgruppe« (mit parallelisiertem Merkmalsprofil, aber ohne Maßnahmenteilnahme) zu verstehen; d. h. die Beschäftigung der Maßnahmenteilnehmenden übertrifft jene ihrer Referenzpersonen aus der Kontrollgruppe um rund zwei Monate (zwischen 49 Tagen und 69 Tagen im Mittel).

*Deutliche mittlere
Steigerung des
Beschäftigungs-
einkommens*

Noch ausgeprägter als der Beschäftigungseffekt ist die Auswirkung auf das Jahresbeschäftigungseinkommen. Gegenüber den Referenzpersonen ihrer Kontrollgruppe übertreffen die Jahresbeschäftigungseinkommen der Maßnahmenteilnehmenden um rund 2.500,- Euro (Frauen) bzw. rund 3.600,- Euro (Männer). Diese positive Einkommensdifferenz ist keineswegs nur auf die größere Zahl an Beschäftigungstagen zurückzuführen. Vielmehr gelingt es den Teilnehmenden, im Schnitt pro Beschäftigungstag ein höheres Einkommen zu erzielen.

*Weniger Tage an
Arbeitslosigkeit*

Was die Arbeitslosentage betrifft, so ist aufgrund der Maßnahmenteilnahme eine Verringerung von 45 Tagen bei Männern und 35 Tagen bei Frauen zu erwarten. Typischerweise ist der Zuwachs an Beschäftigungstagen größer als die Abnahme der Arbeitslosentage; dies ist auf einen Rückgang an Tagen von Erwerbslosigkeit zurückzuführen.

Übersicht 7

**Bereich »Sozialhilfe«¹: Maßnahmenimpulse (im Vergleich mit einer Referenzgruppe)
für den Personenkreis: »Integrationschancen 10%+«**

Veränderung der Arbeitsmarktintegration nach Maßnahmendauer

Veränderung:	Wirkung der Maßnahmen im Bereich »Sozialhilfe« in Hinblick auf ihren Einfluss auf die Arbeitsmarktintegration		
	Insgesamt	Nach Dauer der Maßnahme	
		Kürzer²	Länger³
Beschäftigungstage			
Insgesamt	+59	+56	+62
Frauen	+51	+52	+49
Männer	+69	+58	+64
Arbeitslosentage			
Insgesamt	-40	-38	-41
Frauen	-35	-34	-35
Männer	-44	-41	-45
Beschäftigungseinkommen (Jahreseinkommen in Euro)			
Insgesamt	+3.299	+3.128	+3.437
Frauen	+2.471	+2.443	+2.504
Männer	+3.919	+3.364	+3.589

Hinweis: Die Maßnahmenwirkung stützt sich auf die Maßnahmenwirkung von Referenzprojekten. Eine detaillierte Beschreibung der Vorgangsweise findet sich im Anhang unter »Referenzprojekte«.

Hinweis: Zum Personenkreis »Integrationschancen 10%+« gehören 365 Teilnehmende – das sind 75% aller Teilnehmenden im Bereich Sozialhilfe.

¹ Zum Bereich »Sozialhilfe« zählen die Projekte:
– »Handwerk | Kunst | Entwicklung (h | k | e)«
– »TRAIN«
– »je_tzt«

² Dauer kürzer: Maßnahmenteilnahme maximal ein Monat.

³ Dauer länger: Maßnahmenteilnahme mindestens drei Monate.

Übersicht 8

**Bereich »Sucht / Drogen«¹: Maßnahmenimpulse (im Vergleich mit einer Referenzgruppe)
für den Personenkreis: »Integrationschancen 10%+«**

Veränderung der Arbeitsmarktintegration nach Maßnahmendauer

<i>Veränderung:</i>	<i>Wirkung der Maßnahmen im Bereich »Sucht / Drogen« in Hinblick auf ihren Einfluss auf die Arbeitsmarktintegration</i>		
	<i>Insgesamt</i>	<i>Nach Dauer der Maßnahme</i>	
		<i>Kürzer²</i>	<i>Länger³</i>
Beschäftigungstage			
Insgesamt	+11	+13	+10
Frauen	+12	+14	+10
Männer	+11	+12	+9
Arbeitslosentage			
Insgesamt	+3	+2	+5
Frauen	-3	-4	-1
Männer	+5	+6	+6
Beschäftigungseinkommen (Jahreseinkommen in Euro)			
Insgesamt	+672	+755	+641
Frauen	+708	+810	+686
Männer	+661	+731	+623

Hinweis: Die Maßnahmenwirkung stützt sich auf die Maßnahmenwirkung von Referenzprojekten. Eine detaillierte Beschreibung der Vorgangsweise findet sich im Anhang unter »Referenzprojekte«.

Hinweis: Zum Personenkreis »Integrationschancen 10%+« gehören 66 Teilnehmende – das sind 6% aller Teilnehmenden im Bereich Sucht / Drogen

¹ Zum Bereich »Sucht/Drogen« zählen die Projekte:
– »Standfest«
– »Case Management (Wiener Berufsbörse)«.

² Dauer kürzer: Maßnahmenteilnahme maximal ein Monat.
³ Dauer länger: Maßnahmenteilnahme mindestens drei Monate.

4

Nutzen: die quantitative Dimension

Vielfältige individualisierte Maßnahmen ...

In jedem der fünf Projekte geht es darum, die soziale Integration der Maßnahmenteilnehmenden zu steigern. Dies erfolgt ebenso durch medizinische Betreuung, Einzelcoaching, berufliche Qualifikation, Arbeitserfahrung wie durch Ausübung von Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt (im Rahmen einer integrativen Personalüberlassung).

Die wichtigsten quantifizierbaren Nutzen aus diesem individualisierten Maßnahmen betreffen

... senken die Zahl an Tagen stationärer Krankenhausaufenthalte, ...

- die Besserung (oder Stabilisierung) des Gesundheitszustandes und damit die Verringerung (oder Stabilisierung) der Zahl an Tagen stationärer Krankenhausaufenthalte;

... mindern das »Konfliktrisiko«, ...

- die Verringerung (oder Stabilisierung) der Häufigkeit von »Konflikten« (und den daraus folgenden Sanktionen), von denen die teilnehmenden Personen betroffen sind;

... erhöhen die Arbeitsmarktintegration

- die Verbesserung (oder Stabilisierung) der Arbeitsmarktintegration und des damit verbundenen Beschäftigungseinkommens.

Kontrollgruppenbasierte Befunde

Zur dritten Dimension (Arbeitsmarktintegration) sind bereits die (kontrollgruppenbasierten) Befunde erläutert worden; sie betreffen allerdings (vorerst) nur den Personenkreis »10-%-plus«. Für die beiden anderen Dimensionen (Gesundheit / Konfliktreduktion) ließen sich im Prinzip auch kontrollgruppenbasierte Befunde erstellen. (Die internationale Literatur enthält auch solche Befunde, wie etwa Jürgen Margraf, Kosten und Nutzen der Psychotherapie: eine kritische Literaturauswertung; Springer: Heidelberg 2009, exemplarisch angeführt.)

Schätzungen von Expertinnen und Experten

Für die vorliegende Kosten- / Nutzenrechnung war aufgrund des kurzen Durchführungszeitraumes keine umfassende Analyse auf projektbezogener Basis am aktuellen Zeitrand möglich, deshalb wurde auf Einschätzungen von Expertinnen und Experten zurückgegriffen. Solche Schätzungen gehen typischerweise von einer Gruppierung der Teilnehmenden in Hinblick auf ihr Krankheits- und Konfliktrisiko aus. Eine analoge Vorgangsweise ist für die »Kostenschätzungen« gewählt worden; dabei ist im Regelfall eine Art mittlerer Wert zwischen den »Vollkosten« und den »Grenzkosten« gewählt worden. Das ergibt eine sehr »konservative« Schätzung der eingesparten Kosten.

Übersicht 9

Nutzen: Mengengerüst und monetäre Bewertung

	»Im ersten Jahr der Laufzeit«	Zurechnung der Einsparungen
Mengengerüst		
Beschäftigungstage	+22.232	
Arbeitslosigkeitstage	-14.382	
Tage an Krankenhausaufenthalt	-4.099	
Zahl an Konfliktfällen	-659	
Monetäre Bewertung (öffentliche Hand)		
Lohnsteuer ¹	-	-
Eingesparte Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung ²	318.700,-	Bund
Eingesparter Sozialhilfebezug ³	1.011.600,-	Land
Sozialversicherungsbeiträge ⁴	598.500,-	Sozialversicherung
Erlöse (h/k/e und TRAIN)	149.200,-	Projekt
Eingesparte Krankenhausaufenthalte ⁵	2.667.700,-	Abgrenzg. unklar
Vermiedene Konfliktfälle ⁶	1.259.600,-	Bund
Monetäre Effekte	6.005.300,-	
Zahl der maßnahmenteilnehmenden Personen	1.586	
Monetäre Effekte pro maßnahmenteilnehmender Person	3.800,-	

Eine Dokumentation der monetären Bewertung zugrunde liegenden Annahmen findet sich im Anhang unter »Szenarienrechnung«

¹ Aufgrund der niedrigen Beschäftigungseinkommen liegt der zu versteuernde Einkommensbestandteil in der Regel unter der Steuer- grenze.

² Die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung umfassen auch die Sozial- versicherungsbeiträge.

³ Der eingesparte Bezug an Sozialhilfe ergibt sich aus dem aufgrund der Einbindung in Beschäfti- gungsprojekten verringerten oder entfallenen Sozialhilfebezuges (Da die geringfügige Beschäf- tigung den Sozialhilfebe- zug nicht schmälert, wurde solche Beschäf- tigungseinkommen nicht angerechnet. Grundlage für die Berechnungen waren die Kosten für Transitarbeitsplätze der Projekte.

⁴ Sozialversicherungs- beiträge (Dienstgeber- und Dienstnehmeranteile)

⁵ Szenarienrechnung unter der Annahme, dass bei knapp der Hälfte der erkrankten Teilnehmenden (ca. 1/3 aller Teilnehmenden) durchschnittlich 16 Krankentage pro

Jahr verhindert werden können.

⁶ Szenarienrechnung unter der Annahme, dass bei rund der Hälfte der konfliktfälligen Teilneh- menden (ca. 30% aller Teilnehmenden) durch- schnittlich 1,8 Konflikte pro Jahr weniger anfallen.

Übersicht 9.1

Nutzen: Mengengerüst und monetäre Bewertung (SOZIALHILFEPROJEKTE)

	»Im ersten Jahr der Laufzeit«	Zurechnung der Einsparungen
Mengengerüst		
Beschäftigungstage	+21.506	
Arbeitslosigkeitstage	-14.580	
Tage an Krankenhausaufenthalt	-802	
Zahl an Konfliktfällen	-109	
Monetäre Bewertung (öffentliche Hand)		
Lohnsteuer ¹	-	-
Eingesparte Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung ²	323.100,-	Bund
Eingesparter Sozialhilfebezug ³	1.011.600,-	Land
Sozialversicherungsbeiträge ⁴	577.200,-	Sozialversicherung
Erlöse (h/k/e und TRAIN)	149.200,-	Projekt
Eingesparte Krankenhausaufenthalte ⁵	524.900,-	Abgrenzg. unklar
Vermiedene Konfliktfälle ⁶	170.600,-	Bund
Monetäre Effekte	2.756.600,-	
Zahl der maßnahmenteilnehmenden Personen	486	
Monetäre Effekte pro maßnahmenteilnehmender Person	5.700,-	

Eine Dokumentation der monetären Bewertung zugrunde liegenden Annahmen findet sich im Anhang unter »Szenarienrechnung«

¹ Aufgrund der niedrigen Beschäftigungseinkommen liegt der zu versteuernde Einkommensbestandteil in der Regel unter der Steuer-grenze.

² Die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung umfassen auch die Sozialversicherungsbeiträge.

³ Der eingesparte Bezug an Sozialhilfe ergibt sich aus dem aufgrund der Einbindung in Beschäftigungsprojekten verringerten oder entfallenen Sozialhilfebezug (Da die geringfügige Beschäftigung den Sozialhilfebezug nicht schmälert, wurde solche Beschäftigungseinkommen nicht angerechnet. Grundlage für die Berechnungen waren die Kosten für Transitarbeitsplätze der Projekte.

⁴ Sozialversicherungsbeiträge (Dienstgeber- und Dienstnehmeranteile)

⁵ Szenarienrechnung unter der Annahme, dass bei knapp der Hälfte der erkrankten Teilnehmenden (ca. 1/3 aller Teilnehmenden) durchschnittlich 16 Krankentage pro

Jahr verhindert werden können.

⁶ Szenarienrechnung unter der Annahme, dass bei rund der Hälfte der konfliktfälligen Teilnehmenden (ca. 30% aller Teilnehmenden) durchschnittlich 1,8 Konflikte pro Jahr weniger anfallen.

Übersicht 9.2

Nutzen: Mengengerüst und monetäre Bewertung (SUCHT-/DROGENPROJEKTE)

	»Im ersten Jahr der Laufzeit«	Zurechnung der Einsparungen
Mengengerüst		
Beschäftigungstage	+726	
Arbeitslosigkeitstage	+198	
Tage an Krankenhausaufenthalt	-3.297	
Zahl an Konfliktfällen	-550	
Monetäre Bewertung (öffentliche Hand)		
Lohnsteuer ¹	-	-
Eingesparte Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung ²	-4.400,-	Bund
Eingesparter Sozialhilfebezug ³	-	Land
Sozialversicherungsbeiträge ⁴	21.300,-	Sozialversicherung
Erlöse (h/k/e und TRAIN)	-	Projekt
Eingesparte Krankenhausaufenthalte ⁵	2.142.800,-	Abgrenzg. unklar
Vermiedene Konfliktfälle ⁶	1.089.000,-	Bund
Monetäre Effekte	3.248.700,-	
Zahl der maßnahmenteilnehmenden Personen	1.100	
Monetäre Effekte pro maßnahmenteilnehmender Person	3.000,-	

Eine Dokumentation der monetären Bewertung zugrunde liegenden Annahmen findet sich im Anhang unter »Szenarienrechnung«

¹ Aufgrund der niedrigen Beschäftigungseinkommen liegt der zu versteuernde Einkommensbestandteil in der Regel unter der Steuer- grenze.

² Die Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung umfassen auch die Sozial- versicherungsbeiträge.

³ Der eingesparte Bezug an Sozialhilfe ergibt sich aus dem aufgrund der Einbindung in Beschäfti- gungsprojekten verringerten oder entfallenen Sozialhilfebezuges (Da die geringfügige Beschäf- tigung den Sozialhilfebe- zug nicht schmälert, wurde solche Beschäf- tigungseinkommen nicht angerechnet. Grundlage für die Berechnungen waren die Kosten für Transitarbeitsplätze der Projekte.

⁴ Sozialversicherungs- beiträge (Dienstgeber- und Dienstnehmeranteile)

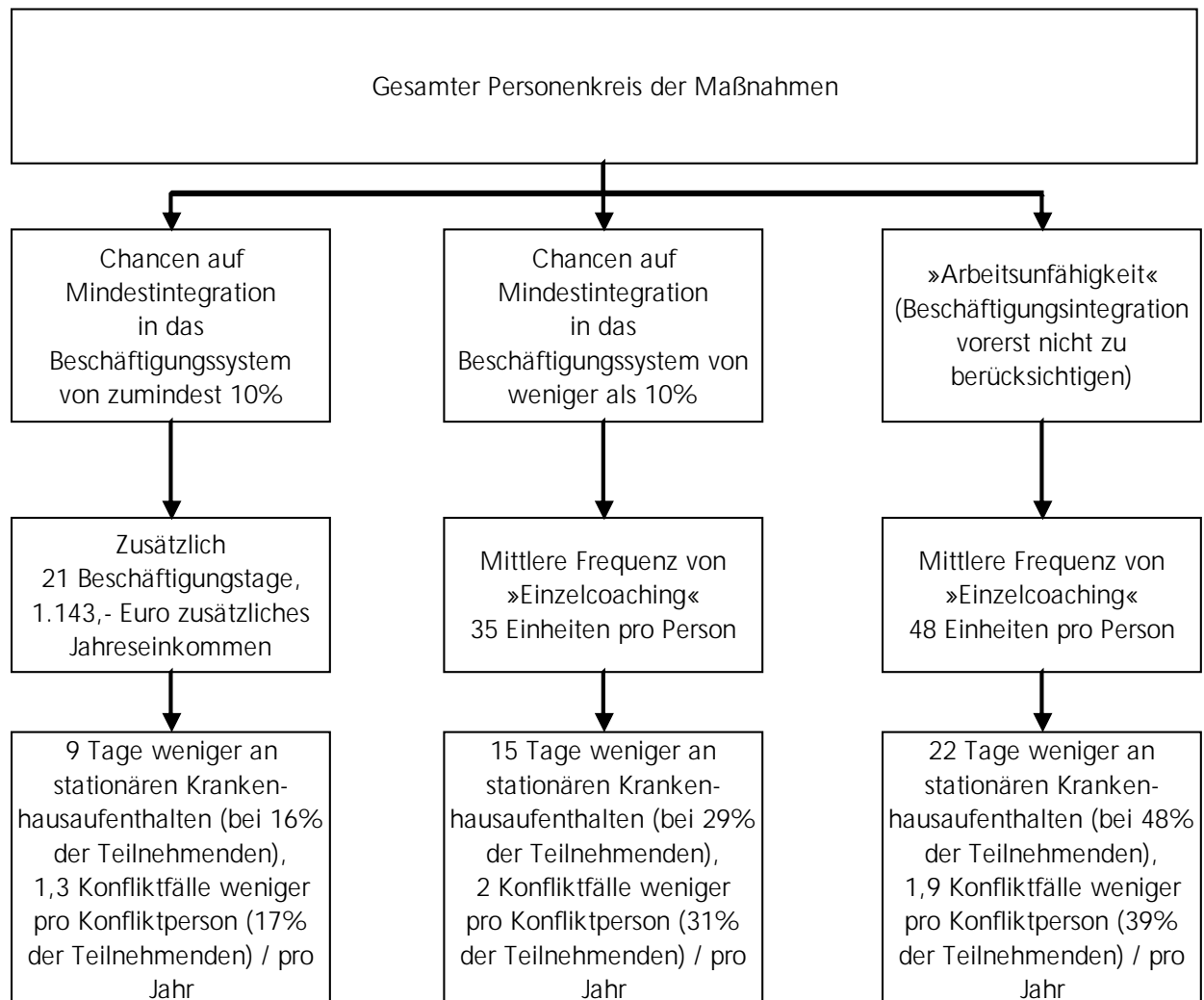
⁵ Szenarienrechnung unter der Annahme, dass bei knapp der Hälfte der erkrankten Teilnehmenden (ca. 1/3 aller Teilneh- menden) durchschnittlich 16 Krankenhaustage pro

Jahr verhindert werden können.

⁶ Szenarienrechnung unter der Annahme, dass bei rund der Hälfte der konfliktfälligen Teilneh- menden (ca. 30% aller Teilnehmenden) durch- schnittlich 1,8 Konflikte pro Jahr weniger anfallen.

Übersicht 10

Soziale Integration, stationäre Krankenhausaufenthalte, Konfliktfälle



5

Kosten: Umfang und Strukturen

*Direkte und indirekte
Personalkosten /
Sachkosten i. e. S.*

Den Ausgangspunkt der »Kostenberechnung« bilden die Budgets (und Abrechnungen) der Projekte. Diese betragen insgesamt 5.579.000,- Euro. Dabei wird zwischen Budgetposten unterschieden,

- die direkt oder indirekt auf Lohnkosten zurückzuführen sind (auch wenn sie nach der Budgetlogik des Projektes als Sachkosten ausgewiesen werden),
- die im engeren Sinn als Sachkosten gelten können.

Die direkten und indirekten Lohnkosten betragen 4.662.500,- Euro, die Sachkosten 916.500,- Euro.

Rückflüsse

Im zweiten Schritt werden von den direkten und indirekten Lohnkosten die Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer (laut Tarif nach einer angenommenen Verteilung der Entlohnungshöhe) berechnet und von dem Projektbudget (als »direkten Rückfluss« an die öffentliche Hand) abgezogen; das ergibt die Nettobelastung der öffentlichen Hand. Der »Rückfluss« beträgt 2.168.000,- Euro, die Nettobelastung der öffentlichen Hand liegt bei 3.411.000,- Euro.

*Finanzierungsbeitrag
der Europäischen Union*

Im dritten Schritt wird die Nettobelastung um den Betrag von 2.403.000,- Euro verringert, den die Europäische Union zur Finanzierung der Projekte beiträgt. Auf diese Weise lässt sich die Belastung für die österreichische öffentliche Hand darstellen; diese liegt bei 1.008.000,- Euro.

*Nettobelastung aus
österreichischer Sicht*

Im vierten Schritt wird die »österreichische Nettobelastung« auf die Zahl der teilnehmenden 1.586 Personen umgelegt, um die Durchschnittskosten pro Person zu bestimmen; diese liegen bei 600,- Euro pro Person (ohne diesen Finanzierungsbeitrag der Europäischen Union betragen die Kosten 2.200,- Euro pro Person).

*»Budgetäre Opportuni-
tätskosten«*

Diese Durchschnittskosten geben eine erste Orientierung über die Größenordnung der durch die fünf Projekte verursachten budgetären »Opportunitätskosten« (aus österreichischer Sicht).

*Starke Streuung um
den Durchschnittswert*

In diesem Zusammenhang lohnt es, sich vor Augen zu halten, dass die von den einzelnen teilnehmenden Personen »tatsächlich« verursachten Kosten in hohem Maße streuen, und zwar in Abhängigkeit von den in jedem individualisierten Betreuungsverlauf eingesetzten Ressourcen an Aufmerksamkeit und Zeit. Schon die Streuung des rechnerischen Budgetmitteleinsatzes zwischen den fünf Projekten zeigt die Grenzen der Durchschnittsbetrachtung an.

Übersicht 11

Kosten: aus Sicht der Projekte

	Gesamtbudget der Projekte in Euro	Zahl der Teilnehmenden (Plan Gesamtlaufzeit)	Budget pro Maßnahmenteil- nehmenden in Euro
Bereich »Sozialhilfe«	4.521.000,-	486	9.300,-
»Handwerk Kunst Entwicklung (h k e)«	595.100,-	100	6.000,-
»TRAIN«	2.009.000,-	126	15.900,-
»je_tzt«	1.916.900,-	260	7.400,-
Bereich »Sucht / Drogen «	1.058.000,-	1100	1.000,-
»Standfest«	842.000,-	400	2.100,-
»Case Management (Wiener Berufsbörse)«	216.000,-	700	300,-

¹ Zum Bereich
»Sozialhilfe« zählen die
Projekte:
– »Handwerk | Kunst |
Entwicklung (h | k | e)«
– »TRAIN«
– »je_tzt«.

² Zum Bereich »Sucht /
Drogen« zählen die
Projekte:
– »Standfest«
– »Case Management
(Wiener Berufsbörse)«.

Übersicht 12

Kosten: aus Sicht der Förderungsgeber

Finanzierungsbeiträge in tausend Euro

	<i>ESF- Mittel</i>	<i>Bund BMJ</i>	<i>AMS</i>	<i>GM Wien MA 40</i>	<i>GM Wien SDKW</i>	<i>waff</i>
Bereich »Sozialhilfe«	2.011	-	964	1.397	-	-
»Handwerk Kunst Entwicklung (h k e)«	258	-	-	303	-	-
»TRAIN«	924	-	590	494	-	-
»je_tzt«	829	-	374	599	-	-
Bereich » Sucht/Drogen «	392	32	204	-	384	46
»Standfest«	380	32	-	-	384	46
»Case Management (Wiener Berufsbörse)«	12	-	204	-	-	-

¹ Zum Bereich
»Sozialhilfe« zählen die
Projekte:
– »Handwerk | Kunst |
Entwicklung (h | k | e)«
– »TRAIN«
– »je_tzt«.

² Zum Bereich
»Sucht/Drogen« zählen
die Projekte:
– »Standfest«
– »Case Management
(Wiener Berufsbörse)«.

Übersicht 13

Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand

	Projektbudgets/ kosten in Euro	Anteile an gesamt
(1) Summe Projektbudgets	5.579.000,-	100%
(2) Davon Sachkosten im engeren Sinn	916.500,-	16%
(3) Davon direkte und indirekte Personalbudgets	4.662.500,-	84%
(4) Summe der Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer in den Personalkostenbudgets	2.168.000,-	39%
(5) Nettobelastung der öffentlichen Haushalte (= (1) minus (4))	3.411.000,-	61%
(6) Finanzierungsbeitrag der Europäischen Union	2.403.000,-	43%
(7) Nettobelastung der österreichischen öffentlichen Hand (= (5) minus (6))	1.008.000,-	18%
(8) Zahl der eingebundenen Personen	1.586	-
(9) Durchschnittskosten für die öffentliche Hand pro Person (= (5) dividiert durch (8))	2.200,-	-
(10) Durchschnittskosten für die österreichische öffentliche Hand pro Person (= (7) dividiert durch (8))	600,-	-

Übersicht 13.1

Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand (SOZIALHILFEPROJEKTE)

	<i>Projektbudgets/ kosten in Euro</i>	<i>Anteile an gesamt</i>
(1) Summe Projektbudgets	4.521.000,-	100%
(2) Davon Sachkosten im engeren Sinn	604.600,-	13%
(3) Davon direkte und indirekte Personalbudgets	3.916.400,-	87%
(4) Summe der Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer in den Personalkostenbudgets	1.821.100,-	40%
(5) Nettobelastung der öffentlichen Haushalte (= (1) minus (4))	2.699.900,-	60%
(6) Finanzierungsbeitrag der Europäischen Union	2.011.000,-	44%
(7) Nettobelastung der österreichischen öffentlichen Hand (= (5) minus (6))	688.900,-	15%
(8) Zahl der eingebundenen Personen	486	-
(9) Durchschnittskosten für die öffentliche Hand pro Person (= (5) dividiert durch (8))	5.600,-	-
(10) Durchschnittskosten für die österreichische öffentliche Hand pro Person (= (7) dividiert durch (8))	1.400,-	-

Übersicht 13.2

Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand (SUCHT-/DROGENPROJEKTE)

	<i>Projektbudgets/ kosten in Euro</i>	<i>Anteile an gesamt</i>
(1) Summe Projektbudgets	1.058.000,-	100%
(2) Davon Sachkosten im engeren Sinn	311.900,-	29%
(3) Davon direkte und indirekte Personalbudgets	746.100,-	71%
(4) Summe der Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer in den Personalkostenbudgets	346.900,-	33%
(5) Nettobelastung der öffentlichen Haushalte (= (1) minus (4))	711.100,-	67%
(6) Finanzierungsbeitrag der Europäischen Union	392.000,-	37%
(7) Nettobelastung der österreichischen öffentlichen Hand (= (5) minus (6))	319.100,-	30%
(8) Zahl der eingebundenen Personen	1.100	-
(9) Durchschnittskosten für die öffentliche Hand pro Person (= (5) dividiert durch (8))	600,-	-
(10) Durchschnittskosten für die österreichische öffentliche Hand pro Person (= (7) dividiert durch (8))	300,-	-

6 Gegenüberstellung von Nutzen und Kosten

*Inzidenz von
(quantifizierbaren)
Nutzen und Kosten:
die Verteilungsfrage*

Jede Gegenüberstellung von Nutzen und Kosten von Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der sozialen Integration (mit starkem arbeitsmarktpolitischen Akzent) abzielt, ist unmittelbar mit der »Verteilungsfrage« konfrontiert. Damit ist die Tatsache angesprochen, dass die »Nutzen« und die »Kosten« jeweils bei recht unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren anfallen. Das gilt sowohl für die Einrichtungen, deren Budgets die Finanzierung der Projekte bedecken, als auch für die »Nutznießenden« einer verbesserten sozialen Integration der Maßnahmenteilnehmenden.

Aus gesamtgesellschaftlicher Perspektive: quantifizierbarer Nutzen übersteigt die Kosten

Da es gerade bei Projekten zur Steigerung sozialer Integration um die »Gesellschaft« als »Ganzes« geht, ist eine Gesamtperspektive durchaus gerechtfertigt. Aus diesem Blickwinkel stehen pro teilnehmender Person rund 2.200,- Euro (600,- Euro nach Abzug der Mitfinanzierung durch die Europäische Union) Durchschnittskosten, rund 3.800,- Euro Durchschnittserträge (an quantifizierbarem Nutzen) gegenüber; dies gilt bereits während der Laufzeit der Maßnahmen.

Anmerkung:
Aller Voraussicht nach dürften die für einzelnen Projekte bereitgestellten Budgetrahmen nicht zu Gänze ausgeschöpft werden. Eine Analyse von tatsächlichen Projektkosten und geplanten Kosten für die bisher realisierte Projektphase bis 31. 12. 2008 legt diesen Schluss nahe (Siehe dazu Anhang »Zusatzinformation: Ressourcenausschöpfung«). Damit dürfte die Kosten-Nutzen-Rechnung also nach Abschluss der Projektlaufzeit noch günstiger ausfallen als es die Analyse auf Grundlage der Planbudgets ergibt.

*Integrationsmaßnahmen
»rechnen sich« auch für
die öffentlichen Budgets*

Dieses Resultat bestätigt die zentrale Ausgangshypothese der europäischen Sozial- und Arbeitsmarktpolitik: Ein Verzicht auf Integrationsmaßnahmen verursacht wesentlich höhere Folgekosten, als die Finanzierung entsprechender Maßnahmen an Budgetmittel bindet.

Parallel zu den kurzfristigen monetären Effekten für die öffentlichen Budgets lohnt es, auch die mittelfristigen Aspekte im Auge zu behalten.

- Für die in die Maßnahmen eingebundenen Frauen und Männer ist ein erster Schritt in Richtung verbesserter sozialer Integration getan, was ihre individuelle Lage auf jeden Fall verbessert (auch unter Berücksichtigung der Anstrengungen und Risiken, auf die sie sich dabei einlassen).
- Die Verbesserung der individuellen Lebenslage wird umso besser gelingen, wenn es auch nach jedem Misslingen eine »nächste Chance« gibt, die auf die vorangegangene Erfahrung systematisch zurückgreift.
- Diese Chance können die auf Integration ausgerichteten Projekte umso besser nutzen, je bewusster sie sich als »Verbund« verstehen, in dem es gilt, Schritt für Schritt die betreffenden Frauen und Männer einer erneuten Teilhabe am Erwerbsleben näherzubringen.

Anhang

Verzeichnis der Übersichten	34
A1 Methodische Hinweise	36
Szenarienrechnung	39
Referenzprojekte	42
Zusatzinformation: Ressourcenausschöpfung	43
Impressum	47

Verzeichnis der Übersichten	Übersicht 1 <i>Impulse zur Stabilisierung der Lebensverhältnisse</i>	10
	Übersicht 2 <i>Projektbudget, Nettobelastungen, Durchschnittskosten</i>	11
	Übersicht 3 <i>Erhöhte Einnahmen / verringerte Ausgaben: der Nutzen der öffentlichen Hand</i>	12
	Übersicht 4 <i>Schwerpunktsetzung der Projekte</i>	14
	Übersicht 5 <i>Soziodemografisches Profil des von den Projekten betreuten Personenkreises</i>	15
	Übersicht 6 <i>Individuelle Belastungen und Arbeitsfähigkeit</i>	16
	Übersicht 7 <i>Bereich »Sozialhilfe«: Maßnahmenimpulse (im Vergleich mit einer Referenzgruppe) für den Personenkreis: »Integrationschancen 10%+«</i>	18
	Übersicht 8 <i>Bereich »Sucht / Drogen«: Maßnahmenimpulse (im Vergleich mit einer Referenzgruppe) für den Personenkreis: »Integrationschancen 10%+«</i>	19
	Übersicht 9 <i>Nutzen: Mengengerüst und monetäre Bewertung</i>	21
	Übersicht 9.1 <i>Nutzen: Mengengerüst und monetäre Bewertung (SOZIALHILFEPROJEKTE)</i>	22

Übersicht 9.2	
<i>Nutzen: Mengengerüst und monetäre Bewertung (SUCHT-/ DROGENPROJEKTE)</i>	23
Übersicht 10	
<i>Soziale Integration, stationäre Krankenhausaufenthalte, Konfliktfälle</i>	24
Übersicht 11	
<i>Kosten: aus Sicht der Projekte</i>	27
Übersicht 12	
<i>Kosten: aus Sicht der Förderungsgeber</i>	28
Übersicht 13	
<i>Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand</i>	29
Übersicht 13.1	
<i>Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand (SOZIALHILFEPROJEKTE)</i>	30
Übersicht 13.2	
<i>Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand (SUCHT-/ DROGENPROJEKTE)</i>	31

A1
Methodische
Hinweise

Die methodischen Hinweise dienen zur Verdeutlichung der Vorgangsweise, die im Rahmen des vorliegenden quantitativen Teiles der Evaluation gewählt wurde.

Die Hinweise betreffen:

- die empirischen Kennwerte zum Einfluss der in den Projekten gesetzten Maßnahmen auf die Arbeitsmarktintegration der teilnehmenden Frauen und Männer;
- die Einschätzungen von Experten / Expertinnen zu der Auswirkung erhöhter Arbeitsmarktintegration auf die Wahrscheinlichkeit von Krankenhaus- und Rehabilitationsaufenthalten oder von Konfliktfällen, die einen Einsatz von Sozialarbeitern / Sozialarbeiterinnen, Polizei oder Justiz erforderlich machen;
- die Auswirkungen auf die finanzielle Situation der öffentlichen Haushalte.

Was den Einfluss der Maßnahmen auf die Arbeitsmarktintegration (im Jahr der Maßnahme) der Teilnehmenden betrifft, so kann folgende Vorgangsweise zur Anwendung kommen: Zu den Maßnahmenteilnehmenden werden aus einem großen Datenkörper zu arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen jene Teilnehmenden ausgewählt, die ein »paralleliertes« Merkmalsprofil besitzen. Aus diesen »Parallelpersonen« werden jene erfasst, die an Maßnahmen teilgenommen haben, die nach Art und Intensität den in den zu evaluierenden Projekten gesetzten Maßnahmen ähnlich sind. Für jede dieser Parallelpersonen stehen (aus vorangegangenen, im Auftrag des *waff* durchgeführten Evaluationen) die Integrationswirkungen der Maßnahme, die sie durchlaufen haben, zur Verfügung. Die empirischen Werte der Integrationswirkungen sind aus kontrollgruppenbasierten Kontrastanalysen gewonnen.

Was die Einschätzung der Wirkung einer Teilnahme an der Maßnahme (noch während der Laufzeit der Maßnahme) auf die Stabilisierung des Gesundheitszustandes und die Abnahme von Konflikten mit der sozialen Umwelt betrifft, decken die Einschätzungen (sofern solche mit Hinweis auf die »Verschwiegenheitspflicht« überhaupt gegeben werden) von Sozialarbeitern / Sozialarbeiterinnen und Ärzten ein breites Spektrum ab. Häufig werden solche Einschätzungen mit der qualifizierenden Bemerkung eingeleitet: »Es kommt auf die Persönlichkeit und das soziale Umfeld an«.

Da bei einem Teilnehmerkreis von mehreren hundert Personen auch »die Persönlichkeiten und ihr soziales Umfeld« streuen, kann von einem »durchschnittlichen Effekt« ausgegangen werden. Die Zahl der Krankheitstage und der Konflikte (pro Jahr, pro 100 Teilnehmende) ist auf der Basis der Einschätzung von Sozialarbeitern / Sozialarbeiterinnen und Ärzten / Ärztinnen (die Erfahrungen aus ähnlichen Projekten mitbringen) bestimmt worden.

Die Kosten pro Tag Krankenhausaufenthalt und die Kosten pro »Konfliktfall« sind Angaben von Expertinnen und Experten. Allerdings decken diese Schätzungen in einem doppelten Sinn ein breites Spektrum ab:

- Die Durchschnittskosten variieren deutlich zwischen den verschiedenen Krankenhäusern und Stationen in Krankenhäusern;
- Die »durchschnittlichen Vollkosten« und »durchschnittlichen Grenzkosten« fallen recht unterschiedlich aus.

Um nicht »überhöhte« Einsparungspotenziale auszuweisen, wurden »konservative« Werte zwischen den Vollkosten und den Grenzkosten gewählt. Was die Einordnung der Kosten-Nutzen-Rechnung in methodischer Hinsicht betrifft, so können diese als »Szenarien« gelten, deren Relevanz von der Beurteilung der Schätzungen / Annahmen über die Abnahme der Tage stationärer Krankenhausaufenthalte und der »Konfliktfälle« abhängen; das gilt auch für die angesetzten Kosten der Krankenhaustage und Konfliktfälle. Die Einschätzung des Projektteams ist es, was ihr Ergebnis betrifft, dass diese Szenarien durchaus robust sind, weil sie die eingesparten Aufwendungen (»Nutzen«) nicht überschätzen; mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit kommt es zu einer Unterschätzung des Nutzens.

Was die Einschätzung des »finanziellen« Nutzens in Form von zusätzlichen Erwerbseinkommen betrifft, so wird davon ausgegangen, dass sie keine Reduktion von Sozialtransfers auslösen.

Was die Ableitung der »Nettolohnkosten« der Finanzierung der zu evaluierenden Projekte durch die öffentliche Hand betrifft, so wird folgende Vorgangsweise ausgewählt: Die von den Projekten in Anspruch genommenen finanziellen Mittel stellen die »Bruttolohnkosten« dar. Von diesen Bruttokosten werden die direkten Rückflüsse an die öffentliche Hand abgezogen. Als direkte Rückflüsse gelten die Sozialversicherungsabgaben und Lohnsteuern, die in Hinblick auf die als »Lohnkosten / Honorare« ausgewiesenen Kostenbestandteile anfallen. Wie sich diese »Nettokosten« auf die einzelnen öffentlichen Körperschaften verteilen, ist nicht Gegenstand dieser Evaluation.

- Szenarienrechnung** Die im Rahmen der Projektevaluation durchgeführte Kosten-Nutzenberechnung stützt sich auf verschiedenste Daten-Grundlagen. Dabei handelt es sich um:
- Eckdaten/Informationen aus den zu evaluierenden Projekten selbst
 - Informationen über die Wirkung von Referenzprojekten mit identen oder ähnlich Zielgruppen
 - expertengestützte annahmenbasierte Szenarienrechnungen

Den Kosten der Projekte steht ein mehr oder weniger exakt quantifizierbarer Nutzen gegenüber. Auf der Nutzenseite wurden folgende Bereiche berücksichtigt:

- aufgrund maßnahmenbedingter zusätzlicher Beschäftigung anfallende Sozialversicherungsabgaben
- aufgrund maßnahmenbedingter verringerter Arbeitslosigkeit eingesparte Aufwendungen für Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung (Arbeitslosengeld und Notstandshilfe)
- maßnahmenbedingt eingesparter Bezug von Sozialhilfe
- aufgrund maßnahmenbedingter verringerter Zahl von Konfliktfällen eingesparter Personaleinsatz von Sozialarbeit, Polizei, Justiz und Justizwache
- aufgrund maßnahmenbedingter Verbesserung des Gesundheitszustandes Verringerung von stationären Krankenhausaufenthalt

Im folgenden finden sich die eine Szenarienrechnung die oben genannten Bereiche dokumentiert.

Sozialversicherungsbeiträge

Modellrechnung auf Grundlage der Maßnahmenwirkung von Referenzprojekten und dem soziodemographischen Profil der Projektteilnehmenden

	Beschäftigungstage	Betreute Personen	Personen mit gesteigerter AM-Integration (10%+)	Beschäftigungstage*Personen mit gesteigerter AM-Integration	Beschäftigungseinkommen	Beschäftigungseinkommen*Personen mit gesteigerter AM-Integration	Summe der Sozialversicherungsbeiträge und Abgaben ¹ (Dienstgeber und Dienstnehmer) durch gesteigerte AM-Integration
SH	+59	486	365	+21.506	+3.299	+1.202.486	+577.193
SuD	+11	1100	66	+726	+672	+44.352	+21.289
Gesamt	+52	1586	431	+22.232	+2.896	+1.246.838	+598.482

¹ Versicherungsbeiträge (Dienstgeber- und Dienstnehmerbeiträge) zu Pensions-, Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung, Insolvenzentgeltsicherungszuschlag, Wohnbauförderungsbeitrag, Beitrag zum Familienlastenausgleichsfonds, Kommunalsteuer

Arbeitslosigkeit

Modellrechnung auf Grundlage der Maßnahmenwirkung von Referenzprojekten und dem soziodemographischen Profil der Projektteilnehmenden

	Anteil der Personen steigende AM-Integration an den Maßnahmenteilnehmenden		Betreute Personen	Personen mit gesteigerter AM-Integration (10%+)	Beschäftigungstage*Personen mit gesteigerter AM-Integration	AL-Tage*Personen mit gesteigerter AM-Int	Beschäftigungseinkommen	Beschäftigungseinkommen*Personen mit gesteigerter AM-Integration	Leistungen aus AL-VS*Personen mit gesteigerter AM-Integration ¹	
	Beschäftigungstage	AL-Tage								
SH	75%	+59	-40	486	365	+21.506	-14.580	+3.299	+1.202.486	-323.093
SuD	6%	+11	+3	1100	66	+726	+198	+672	+44.352	+4.388
Gesamt	27%	+52	-33	1586	431	+22.232	-14.382	+2.896	+1.246.838	-318.705

¹ Maßnahmenbedingte Verringerung der Zahl an Arbeitslosigkeitstage multipliziert mit der Anzahl der Personen mit einer Mindestintegration von 10% multipliziert mit dem mittleren AL-Tagsatz (22,1 Euro einschließlich SV-Beiträge)

Sozialhilfe

Modellrechnung auf Grundlage der Beschäftigung der Maßnahmenteilnehmenden auf voll versicherungspflichtigen Transitarbeitsplätzen

	Kosten für voll versicherungspflichtige Transitarbeitsplätze	Maßnahmen-telnehmende Personen	Kosten je maßnahmenteilnehmender Person	Bruttojahreseinkommen je maßnahmenteilnehmender Person ¹	Eingesparte Sozialhilfe je maßnahmenteilnehmender Person ^{2,3}	Anteil der im eigenständig wohnenden (nicht bei Stammfamilie, nicht betreut) Maßnahmenteilnehmenden	Eingesparte Sozialhilfe mit Mietbeihilfe (755,-) *Zahl der vollbeziehenden Personen (53%Vollbezug)	Eingesparte Sozialhilfe ohne Mietbeihilfe (483,-) *Zahl der teilbeziehenden Personen (47%Teilbezug ⁴)	Eingesparte Sozialhilfe gesamt (Voll- und Teilbezug)
SH	2.319.908	486	4.773	3.646	3.150	47%	719.498	292.086	1.011.584
SuD	0	1100	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.319.908	1586	1.463	1.117	965	-	719.498	292.086	1.011.584

¹ Die mittleren Beschäftigungseinkommen werden aus den personenbezogene Kosten für Transitarbeitsplätze abzüglich der Dienstgeberbeiträge ermittelt

² Das auf den Transitarbeitsplätzen erzielte Bruttobeschäftigungseinkommen wird bis zum mittleren Sozialhilferichsatz von Euro 755,- (Quelle:MA40) angerechnet

³ Für jene Das auf den Transitarbeitsplätzen erzielte Bruttobeschäftigungseinkommen wird bis zum mittleren Sozialhilferichsatz von Euro 755,- (Quelle:MA40) angerechnet

⁴ Für die Maßnahmenteilnehmenden der Projekte "JE_TZT" und "TRAIN", die nicht eigenständig wohnen (also bei einer Stammfamilie oder in einem betreuten Status), wurde kein Bezug von Mietbeihilfe angerechnet

Konfliktfälle (Polizei/Sozialarbeit/Justiz/Strafvollzug)

Annahmenbasierte Szenarienrechnung

	Anteil der Konfliktpersonen an den Maßnahmenteilnehmenden	Konfliktfälle pro Konfliktperson und Jahr	Mittlere Kosten je Konfliktfall ¹ in Euro	Einsparungspotential (aufgrund der Betreuung) pro Konfliktperson und Jahr in Euro	Betreeute Personen	Personen mit Konfliktfällen	Maximal mögliches Gesamteinsparungspotenzial in Euro	"Erfolgsquote" ²	realistisches Einsparungspotenzial in Euro	Zahl der vermiedenen Konfliktfälle/Jahr
SH	15%	1,5	2.400	3.600	486	73	262.400	65%	170.600	109
SuD	25%	2	3.600	7.200	1100	275	1.980.000	55%	1.089.000	550
Gesamt	22%	1,8	3.300	6.400	1586	348	2.242.400	57%	1.259.600	659

Grundlage: Anteil der maßnahmenteilnehmenden Personen aufrechten Vorstrafen (ohne Suchtdelikte)

¹ Annahme: Mittlere Anzahl von Personentage je Konfliktfall für Polizei, Sozialarbeit, Justiz und Strafvollzug multipliziert mit den mittleren Personalkosten inkl. Dienstgeberbeiträge

² Annahme: Maßnahmenbedingte Verringerung der Zahl der Konfliktfälle

SH: 10 Tage

SuD: 15 Tage

Mittlerer Tagsatz: 240 Euro

Krankenhauskosten (stationärer Aufenthalt)

Annahmenbasierte Szenarienrechnung

	Anteil der Personen mit KH-Aufenthalt an den Maßnahmenteilnehmenden	Mittlere Zahl an KH-Tagen pro erkrankter Person und Jahr	Mittlere Kosten je Person und Jahr in Euro	Einsparungspotential (aufgrund der Betreuung) pro Konfliktperson und Jahr	Betreeute Personen	Personen mit Erkrankung	Maximal mögliches Gesamteinsparungspotenzial in Euro	"Erfolgsquote" ¹	realistisches Einsparungspotenzial in Euro	eingesparte KH-Tage
SH	25%	11	7.200	7.200	486	122	874.800	60%	524.880	802
SuD	37%	18	11.700	11.700	1100	407	4.761.900	45%	2.142.855	3.297
Gesamt	33%	16	10.700	10.700	1586	529	5.636.700	48%	2.667.735	4.099

¹ Annahme: Maßnahmenbedingte Verringerung der Zahl von stationären Krankenhausaufenthalten

Annahme: Mittlere Anzahl von Krankenhaustage (stationäre Betreuung) multipliziert mit einem Tagsatz von 650,-

Referenzprojekte

Um die arbeitsmarktintegrative Wirkung der 5 Projekte abschätzen zu können wurde die im Auftrag des waff durchgeführten Wirkungsanalysen herangezogen. Dazu wurden die Ergebnisse vergleichbarer Projekte in Hinblick auf ihre arbeitsmarktintegrative Maßnahmenwirkung (gegenüber einer Vergleichsgruppe) verwendet. Um eine weitgehende Übereinstimmung des Sozialprofils der Maßnahmenteilnehmenden zu erzielen wurde die Ergebnisse der Referenzprojekt in Hinblick auf das sozioökonomische Profil an die Teilnehmendenstruktur der zu evaluierenden Projekte angepasst. Dies wurde für insgesamt 120 sozioökonomische Profile (2 Geschlechter x 10 Altersgruppen x 6 Beschäftigungsintegrationsklassen) durchgeführt.

Als Referenzprojekte wurden herangezogen:

für den Bereich »Sozialhilfe«

- Jobchance 2008 (JCHA)
- Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt für SozialhilfeempfängerInnen 2006 (FGBS)

für den Bereich »Sucht/Drogen«

- Standfest (ZSTF)
- Betreuung von Personen mit Suchtproblematik (NORP)
- Suchtspezifische Diagnostik der Arbeitsfähigkeit (ZSDA)

**Zusatzinformation:
Ressourcenausschöpfung**

In der bisherigen Projektlaufzeit hat sich gezeigt, dass die Ressourcenausschöpfung der einzelnen Projekte teilweise spürbar unter den Planbudgets lag. Auf Grundlage der bis 31.12.2008 tatsächlich ausgeschöpften Projektbudgets wurde die für die gesamte Projektlaufzeit zu erwartenden Kosten hochgerechnet.

Dabei zeigt sich, dass die vorgesehenen Projektbudgets im Schnitt nur zu 82,9% ausgeschöpft werden dürften (unter der Annahme, dass der Ausschöpfungsgrad in der restlichen Projektlaufzeit gleich hoch ist, wie in der bisher realisierten Projektphase bis 31.12.2008).

Kosten werden nicht zur Gänze ausgeschöpft

Zu erwartende Kostenausschöpfung für Gesamtprojektlaufzeit in Euro

	Beginn bis 31.12.2008	2009 ¹	Gesamtlaufzeit	Teilnehmende Gesamtlaufzeit	Kosten je Teilnehmer/-in	Ausschöpfungs- grad
h/k/e: Handwerk Kunst Entwicklung						
Gesamtbudget	308.132,63	252.932,89	561.065,52	100	5.610,66	-
Ausschöpfung	231.712,24	190.202,66	421.914,90	100	4.219,15	75,2%
JE_TZT: Junge Erwachsene - Talente Zukunft Tatkraft						
Gesamtbudget	1.113.526,00	895.434,00	2.008.960,00	260	7.726,77	-
Ausschöpfung	975.676,55	784.583,35	1.760.259,90	260	6.770,23	87,6%
TRAIN						
Gesamtbudget	1.111.399,14	690.339,95	1.801.739,09	126	14.299,52	-
Ausschöpfung	923.854,73	573.847,69	1.497.702,42	126	11.886,53	83,1%
SH-Gesamt						
Gesamtbudget	2.533.057,77	1.838.706,84	4.371.764,61	486	8.995,40	-
Ausschöpfung	2.131.243,52	1.548.633,70	3.679.877,22	486	7.571,76	84,1%
Standfest						
Gesamtbudget	415.118,00	426.882,00	842.000,00	400	2.105,00	-
Ausschöpfung	344.297,00	354.054,01	698.351,01	400	1.745,88	82,9%
Wiener Berufsbörse / Casemanagement						
Gesamtbudget	108.000,00	108.000,00	216.000,00	700	308,57	-
Ausschöpfung	59.361,00	59.361,00	118.722,00	700	169,60	55,0%
SuD-Gesamt						
Gesamtbudget	523.118,00	534.882,00	1.058.000,00	1100	961,82	-
Ausschöpfung	403.658,00	413.415,01	817.073,01	1100	742,79	77,2%
Alle Projekte						
Gesamtbudget	3.056.175,77	2.373.588,84	5.429.764,61	1586	3.423,56	-
Ausschöpfung	2.534.901,52	1.962.048,71	4.496.950,23	1586	2.835,40	82,9%

¹ Der zu erwartenden Ausschöpfung für 2009 basiert auf dem beobachtbaren Ausschöpfungsgrad der Projekte bis zum 31.12.2008

Auf den folgenden Seiten wird die Kostenbelastung für die öffentliche Hand alternativ zur im Bericht erfolgten Darstellung (auf der Grundlage der Planbudgets) auf Grundlage der zu erwartenden tatsächlich ausgeschöpften Kosten ermittelt.

Übersicht 13 (alternativ: »Unterausschöpfungsszenario«)
Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand

	<i>Projektbudgets/ kosten in Euro</i>	<i>Anteile an gesamt</i>
(1) Summe Projektbudgets	4.497.000,-	100%
(2) Davon Sachkosten im engeren Sinn	524.600,-	12%
(3) Davon direkte und indirekte Personalbudgets	3.972.400,-	88%
(4) Summe der Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer in den Personalkostenbudgets	1.847.100,-	41%
(5) Nettobelastung der öffentlichen Haushalte (= (1) minus (4))	2.649.900,-	59%
(6) Finanzierungsbeitrag der Europäischen Union	2.403.000,-	53%
(7) Nettobelastung der österreichischen öffentlichen Hand (= (5) minus (6))	246.900,-	5%
(8) Zahl der eingebundenen Personen	1.586	-
(9) Durchschnittskosten für die öffentliche Hand pro Person (= (5) dividiert durch (8))	1.700,-	-
(10) Durchschnittskosten für die österreichische öffentliche Hand pro Person (= (7) dividiert durch (8))	200,-	-

Übersicht 13.1 (alternativ: »Unterausschöpfungsszenario«)

Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand (SOZIALHILFEPROJEKTE)

	<i>Projektbudgets/ kosten in Euro</i>	<i>Anteile an gesamt</i>
(1) Summe Projektbudgets	3.679.900,-	100%
(2) Davon Sachkosten im engeren Sinn	337.700,-	9%
(3) Davon direkte und indirekte Personalbudgets	3.342.200,-	91%
(4) Summe der Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer in den Personalkostenbudgets	1.554.100,-	42%
(5) Nettobelastung der öffentlichen Haushalte (= (1) minus (4))	2.125.800,-	58%
(6) Finanzierungsbeitrag der Europäischen Union	2.011.000,-	55%
(7) Nettobelastung der österreichischen öffentlichen Hand (= (5) minus (6))	114.800,-	3%
(8) Zahl der eingebundenen Personen	486	-
(9) Durchschnittskosten für die öffentliche Hand pro Person (= (5) dividiert durch (8))	4.400,-	-
(10) Durchschnittskosten für die österreichische öffentliche Hand pro Person (= (7) dividiert durch (8))	200,-	-

Übersicht 13.2 (alternativ: »Unterausschöpfungsszenario«)

Vom Budget zur Nettobelastung: die Sicht der öffentlichen Hand (SUCHT-/DROGENPROJEKTE)

	<i>Projektbudgets/ kosten in Euro</i>	<i>Anteile an gesamt</i>
(1) Summe Projektbudgets	817.100,-	100%
(2) Davon Sachkosten im engeren Sinn	186.900,-	23%
(3) Davon direkte und indirekte Personalbudgets	630.200,-	77%
(4) Summe der Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer in den Personalkostenbudgets	293.000,-	36%
(5) Nettobelastung der öffentlichen Haushalte (= (1) minus (4))	524.100,-	64%
(6) Finanzierungsbeitrag der Europäischen Union	392.000,-	48%
(7) Nettobelastung der österreichischen öffentlichen Hand (= (5) minus (6))	132.100,-	16%
(8) Zahl der eingebundenen Personen	1.100	-
(9) Durchschnittskosten für die öffentliche Hand pro Person (= (5) dividiert durch (8))	500,-	-
(10) Durchschnittskosten für die österreichische öffentliche Hand pro Person (= (7) dividiert durch (8))	100,-	-

Impressum

Eigentümer und Verleger:
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.
Gonzagagasse 15/3
1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
Synthesis Forschung

Wien 2009